



dWeihetag der Lateranbasilika

9. November

Lesejahr ABC

2. Lesung: 1 Kor 3,9c-11.16-17

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die Korinther streiten sich, welcher ihrer bewunderten Lehrer besser ist. In dieser Situation spricht Paulus zu ihnen von dem gemeinsamen Bau der Gemeinde, an dem jeder auf seine Weise mitwirkt. Und er erinnert daran, dass das eigentliche Gotteshaus die Menschen selbst sind, dem sie schaden, wenn sie einander klein machen wollen.

Kurzer Alternativtext

Im Streit der Parteien erinnert der Apostel Paulus an das Wesentliche: dass sie auf dem Fundament Jesus Christus am Haus Gottes weiterwirken müssen und auch Ehrfurcht vor jedem Menschen als Wohnort Gottes haben sollen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist ausschnitthaft einem Argumentationsgang des Paulus entnommen, der das ganze Kapitel 3 einnimmt. Paulus geht es um den Streit in Korinth, um schädliche Konkurrenzen und eine Orientierung für ein aufbauendes statt destruktives Verhalten. Durch die Auswahl der Verse fällt das Augenmerk mehr auf das Tempelbild, das mit einer Kirche verglichen wird. Bei Paulus selbst steht es für die Gemeinde und lebendige Menschen, nicht für ein Gebäude.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

- Schwestern und Brüder,
- 9c** **Ihr seid Gottes Bau.**
- 10** Der Gnade **Gottes** entsprechend, die mir **geschenkt** wurde,
habe ich wie ein **guter Baumeister** den **Grund** gelegt;
ein **anderer** baut darauf **weiter**.
Aber **jeder** soll darauf **achten**, **wie** er weiterbaut.
- 11** Denn einen **anderen Grund** kann **niemand** legen
als **den**, der **gelegt** ist:
Jesus Christus.



- [12 Ob aber jemand
auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen,
mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut;
13 das Werk eines jeden wird offenbar werden;
jener Tag wird es sichtbar machen,
weil es im Feuer offenbart wird.
Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt.
14 Hält das stand, was er aufgebaut hat,
so empfängt er Lohn.
15 Brennt es nieder,
dann muss er den Verlust tragen.
Er selbst aber wird gerettet werden,
doch so wie durch Feuer hindurch.]
- 16 Wisst ihr nicht, dass **ihr Gottes Tempel** seid
und der **Geist Gottes in euch** wohnt?
17 Wer den **Tempel Gottes verdirbt**,
den wird **Gott verderben**.
Denn **Gottes Tempel** ist **heilig**,
und der seid **ihr**.

c. Stimmung, Modulation

Der Apostel spricht mit Überzeugung, stark werbend, um Einverständnis ringend. Diese Eindringlichkeit kann beim Vortragen hörbar gemacht werden. Die beiden Abschnitte umfassen je einen Gedankengang, dessen Zusammenhang erkennbar sein sollte in der Art des Vortrags (die Zusammengehörigkeit durch verbundenes Sprechen verdeutlichen). Sie laufen beide auf ein Achtergewicht (eine Schlussbetonung) zu: Jesus Christus, ihr.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Tempel - (die Basilika, die Kirche) hat zwei Bedeutungsdimensionen: zum einen ist er der umbaute Raum, in dem die Erfahrung des Heiligen verortet ist, des unendlich Anderen, dessen, was wir Menschen Gott zu nennen wagen. Daher ist hier Raum der Anbetung und Ort der gottesdienstlichen Feier. Zum anderen ist er der geistliche Raum, der Ort und Zeit und Person überschreitend, im Wissen um solidarisch Gleichgesinnte (nämlich derer, die sich durch die Taufe Brüder und Schwestern Christi nennen) die Vernetzung im Geist des Einen bewirkt, aus und von dem sie leben.

Darauf hebt auch die Frage ab, die der Apostel in der heutigen Lesung der Gemeinde von Korinth und uns vorlegt: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ Das präsentische Formulieren: Ihr seid und er wohnt zeigt deutlich, es geht ums Hier und Jetzt und nicht um eine in Zukunft zu erreichende Position. Nein: Jetzt sind wir Gottes Tempel, jetzt wohnt der Geist in uns. Es geht also bei der heutigen Gedenkfeier der Kirchweihe der Lateranbasilika um die innere Feier des Geheimnisses aller Getauften, selbst Gottes Tempel, Wohnung des Heiligen Geistes zu sein und das seit dem Tag, seit mein Leben durch die Weihe der Taufe untrennbar mit



Christus verbunden wurde. Genau daran erinnert mich das Weihwasser, das ich eben beim Eintreten in die Kirche genommen und mit dem ich das Zeichen der Erlösung über meine Person gelegt habe. Wie 324 die Lateranbasilika, wie ... (Jahr) diese (Pfarr) Kirche St. NN. vom Bischof mit Weihwasser gesegnet, ja geheiligt und zu einem sakralen Raum wurde, so wurde ich in meiner Taufe durch das Übergießen des Taufwassers zu einem dem nur Profanen Entzogenen. Ich wurde zum Gefäß für das neue österliche Leben geheiligt. Jeder und jede von uns ist quasi eine Monstranz (Zeigegerät) des ihm zutiefst innen wohnenden Geistes. Ich bin Träger von Gottes schöpferischem Atem, sein erfrischendes Lebenswasser strömt durch mich hindurch, seine Gaben sind brennende Feuer in mir. Paulus geht noch weiter. Er sagt: Zusammen bilden wir den Tempel aus lebendigen Steinen, der auf dem Fundament und Grundstein Jesus Christus gebaut ist. Die innere Wirklichkeit eines jeden Getauften, die innerste Wirklichkeit der Kirche muss und soll durch das Leben der Gemeinde und jedes Einzelnen eine nach außen sichtbare Gestalt gewinnen. Christen sind Tempel und Kirchen. Ihre Architektur, ihr Schmuck und ihre Ausstattung erregt Staunen und Bewunderung durch das, was der Geist (der Baumeisters Gottes) in ihnen wachsen und gedeihen lässt. Die Früchte des Geistes aber sind, nach einem Pauluswort: Liebe, Freude, Friede, Großzügigkeit, Treue, Demut (vgl. Ga15,22f).

(Wilhelm Benning, Gottes Volk 08/2008, 87f)

Dipl.Theol. Anneliese Hecht